

# Kanonenerweiterung: Wer? Wie? Was?

05.03.2024

Philosophische Gesellschaft  
Basel

Manuel Fasko (er / ihm)  
Universität Basel



# Ziele

Dieser Vortrag verfolgt vier, eng zusammenhängende, Ziele:

1. Darlegen, was der Kanon ist
2. Zeigen, wer im Kanon ist
3. Problematisieren, wie der Kanon zustanden kam
4. Aufzeigen, was es für Lösungsmöglichkeiten gibt



# Klärung

Das Augenmerk liegt im Folgenden auf der Frühen Neuzeit. Dabei verfolge ich eine 'analytischen' Zugangsweise.

Das liegt nicht daran, dass die zu diskutierenden Probleme nur da auftreten, sondern daran, dass ich mich dort am besten auskenne.



# Plan

1. Kanon: Wer? Wie? Was?
2. Probleme der Genese
3. Problematische Resultate und mögliche Lösungen



# Kanon: Wer? Wie? Was?

---



# Kanon: Was und Wer?



**Das Ideal:** Kanon = eine Zusammenstellung der besten Philosoph\*innen

Dem Anspruch bzw. der Präsentation nach umfasst der Kanon die «*crème de la crème*» (Waithe 2015, 22) der Autor\*innen und Werke einer bestimmten Epoche oder gar der ganzen Geschichte der Philosophie.

Aber wer ist diese «*crème de la crème*»?

# Kanon: Was und Wer?



In der FNZ sind es die sog. 'sieben Grossen':

1. Descartes
2. Spinoza
3. Locke
4. Leibniz
5. Berkeley
6. Hume
7. Kant

Diese Liste kann man wahlweise ergänzen mit 'Grossen' von vor und nachher:

- a. Platon, Aristotles, ...
- b. Augustinus, Thomas, Scotus, ...
- c. Erasmus, Montaigne Hobbes, ...
- d. Rousseau, Hegel, Smith ...
- e. Frege, Russell, Wittgenstein, ...

# Kanon: Wie?



«It came to pass that darkness covered the face of the earth. And the creator saw that the darkness was evil, and he spoke out, saying, “Let there be light” and there was light, and he called the light “Renaissance.” [...] And thus it was that Descartes begat Spinoza, and Spinoza begat Leibniz [...] [and] Locke begat Berkeley, and Berkeley begat Hume. And then it was that there arose the great sage of Königsberg, the great Immanuel, Immanuel Kant, who, though neither empiricist nor rationalist, was like unto both. He it was who combined the eye of the scientist with the mind of the mathematician. And this too the creator saw, and he saw that it was good, and he sent goodly men and scholars true to tell the story wherever men should henceforth gather to speak of sages past.» (Norton 1981, 331)

# Kanon: Wie?



Im Kern wird folgendes Ideal suggeriert:

Im Kanon sind die wenigen, *hervorragenden* Denker, welche sich aufgrund der Qualität ihrer Ideen auf dem hartumkämpften ‘market place of ideas’ durchgesetzt haben.

Zudem wird die Abfolge schon fast als Notwendigkeit verstanden: erst Descartes’ ‘Bruch’ ermöglicht Lockes Reaktion etc.

# Kanon: Wie?



Das Problem ist aber das Folgende:

Dieses Ideal hat mit der Realität wenig zu tun.

Insbesondere verkennt dieses Ideal bzw. dessen Präsentation:

1. *dass* es sich um eine Geschichte oder Narrativ handelt
2. *wie* diese Geschichte zustande kommt

# Probleme der Genese

---



# Die Geschichte des Kanons

Bei der Analyse der Entstehungsgeschichte des Kanons (d.i., der Geschichte der Geschichte) werde ich mich auf zwei Aspekte konzentrieren:

1. Wer erzählt, was für eine Geschichte, mit welchem Zweck
2. Ausschluss von Frauen aus dieser Geschichte



# Kanon: Wer erzählt was?

In ihrer präsidentialen Jahresansprache hat Christia Mercer (2020) einen konzisen Einblick in ihre jahrelange Forschung gegeben.

Inbesondere zeigt sie (Mercer 2020, § 2) auf, wer die Idee von Descartes als «Vater» der Frühen Neuzeit (und damit einhergehend der heutigen Philosophie) aufbringt.

Dabei weist Mercer auf die wichtige Rolle deutschsprachiger Denker hin.



# Kanon: Wer erzählt was?

Diese Idee von Descartes als einer der radikal mit der Tradition bricht und als einer Art Vaterfigur findet sich bspw. in Hegel (*Vorlesungen*) bzw. Schoppenhauer (*Grunde*).

Ebenso findet sich bei Kuno Fischer (1824-1907), der vornehmlich in Heidelberg tätig gewesen ist.

Fischer ist wichtig weil:

1. Einflussreicher Philosophiehistoriker, der in seiner neueren *Geschichte der Philosophie* (8 Bd.) wohl als erster zwischen Rationalismus und Empirismus unterscheidet (vgl. Mercer 2020, 73)
2. Idee von Descartes als Vater mit Kant als (vorläufigem) Höhepunkt kombiniert wird (vgl. Fischer *Kants Leben und die Grundlagen seiner Lehre*, sowie Bd. 1, 3-4)



# Kanon: Wer erzählt was?

Diese Kombination von Descartes als dem 'Alpha' und Kant als dem 'Omega' der Frühen Neuzeit findet sich auch bei Ernst Cassirer (1874–1945).

Im ersten Kapitel von *Philosophie der Aufklärung* (1932; 1951 auf Englisch publiziert), erscheinen Kant und seine (dt.) Nachfolger, wie Mercer (2020, 74) es treffend formuliert, als «Engel der Befreiung».

Cassirer ist enorm wichtig, weil durch er durch seine Flucht in die USA und seine Tätigkeit in Yale dies (deutsche?) Narrativ in den angelsächsischen Raum getragen wird (und von dort im 20. Jh. zurückkommt).



# Kanon: Wer erzählt was?

Bedenkt man nun, dass sich sowohl Fischer als auch Cassirer, in gewissen Sinne, als Erben Kants oder des deutschen Idealismus stilisieren, dann bekommt die Geschichte bzw. das Narrativ (von Descartes zu Kant) einen Beigeschmack.

Dieser Beigeschmack wird noch verstärkt, wenn man sich genauer ansieht, wer weshalb aus diesem Narrativ ausgeschlossen wird.

Diese Ausschlussmechanismen werde ich mit dem Fall des Geschlechts illustrieren.



# Kanon und Geschlecht

Seit Eileen O'Neills bahnbrechendem Artikel «Disappearing Ink» (1998) gibt es auch in der philosophischen Forschung zur FNZ ein Bewusstsein dafür, dass Frauen vom Kanon ausgeschlossen worden sind.

O'Neill (1998, 32–39) zeigt auf wie Frauen im 17. und 18. Jh. zunächst Teil von Überblicksdarstellungen sind, bevor sie im 19. Jh. davon ausgeschlossen werden und im 20. Jh. praktisch gänzlich daraus verschwunden sind.



# Kanon und Geschlecht

Dabei ist eine treibende Kraft dieses Ausschlusses das Marginalisieren

1. bestimmter Inhalte
2. bestimmter Teilnehmenden

Ad 1) siehe Wilhelm Gottlieb Tennemann (1761-1819), Übersetzer von Locke und Hume und *Geschichte der Philosophie* in 12 Bänden (1798-1819).

Ad 2) siehe Karl Joël (1867-1934), der ab 1897 Professor an der Universität Basel gewesen ist und gar Rektor wurde.



# Kanon und Geschlecht

Tennemann zeichnet in seinem *Grundriss der Geschichte der Philosophie für den akademischen Unterricht* (1812) seinem Narrativ einen starken Kontrast zwischen Philosophie und religiöser Schwärmerei (bspw. 155).

Dabei schliesst Tennemann nicht nur Denker wie Henry More oder Ralph Cudworth als ‚Schwärmer‘ von der Philosophie aus, sondern (meist implizit) Denkerinnen wie Mashham, Astell, Conway, van Schurmann etc. – welche oft als Mystikerinnen galten, aufgrund der religiösen Themen, derer sie sich annahmen.



# Kanon und Geschlecht

Während der Ausschluss gewisser Themen, Frauen noch indirekt betrifft, wird ihr Platz in der Philosophie auch ganz explizit angefochten

Joëls «Frauen in der Philosophie» (1896) illustriert dies deutlich. So schreibt er mit Bezug auf Kant (48):

~~Holbach~~ gesehen hatten. Der pedantisch gründliche Schulmeister Christian Wolff, der deutsche Philosoph in der ersten Hälfte des Jahrhunderts, ist die Inkarnation all der Eigenschaften, die das Weib an den französischen Philosophen ausgerottet; trotzdem wagt sich auch an ihn die gelehrte Korrespondentin Marquise du Châtelet. Und dann erscheint Kant, der das Herz durch das Gewissen ersetzt, als der Mann zu dem Weibe Rousseau. Seit sich ihm, wie so vielen anderen großen Denkern, der erziehlliche Einfluß der frommen Mutter unverlöschlich und be-



# Kanon und Geschlecht

Dabei kulminiert Joëls Darstellung in der Zurückweisung der französischen Philosophie, in welcher sich Sexismus und Nationalismus gegenseitig die Hand reichen (47-48):

Die Dame saß auf dem Thron — das scheidet das philosophische Frankreich des 18. Jahrhunderts von der ihm sonst so ähnlichen griechischen Emanzipationsära, ~~in der sich der König und Adel zu Füßen legten~~. Als die Rache der Männer gegen die regierende Dame kam die große Revolution, und dann kam Napoleon, der Mme. de Staël verachtete. Ein Manneszeitalter brach an, und es erwachte der deutsche Geist. Aus dem zerstörten Salon wandert jetzt die Französin als ein Mannweib zu den Romantikern. ~~Es ist an dem Werke der Mme. de Bismarcks~~. Im Jahrhundert der Dame siegt der Frauenverächter Friedrich der Große als der einzige Mann **in** Europa und er öffnet den französischen Aufklärern seinen Hof als einen Salon ohne Frau, den ~~Jene in Paris~~ nur bei dem deutschen Baron



# Kanon und Geschlecht

Wenn man sich die Entstehungsgeschichte des Kanons genauer anschaut (die Geschichte der Geschichte) wird Folgendes deutlich:

1. Deren Erzähler sind oftmals ihre Profiteure
2. Frauen werden aktiv aus dem Kanon und der Geschichte der Philosophie ausgeschlossen (mit Auswirkungen auf die Gegenwart)

## **Wichtig:**

Ich sage *nicht*, dass die Qualität von Descartes, Kant oder von anderen der 'sieben Grossen' *keine* Rolle gespielt hat.

Es ist nur klar, dass es nicht das einzige Kriterium ist und gar zweifelhaft, ob es das Entscheidende ist.



# Problematische Resultate und mögliche Lösungen

---



# Probleme des Kanons

Wir haben gesehen, es gute Gründe dafür gibt das Standardnarrativ – der sieben grossen Denker, welchen zwei Systeme entwickeln bzw. überwinden – als eine Geschichte oder Narrativ zu sehen, welche(s) mit bestimmten Zwecken und Absichten erzählt wird.

Das mag in sich noch unproblematisch sein, aber es führt zu problematischen Eindrücken:

1. Diskontinuität
2. Polarität
3. Verengung



# Diskontinuität

Das Standardnarrativ betont den angeblichen Bruch zwischen MA und FNZ. Dabei

1. wertet es das MA als 'dunkles Zeitalter' ab
2. verwischt es Kontinuitäten und verdeckt intellektuelle 'Schulden'

**Wichtig:** Ich sage nicht, dass Descartes nicht etwas Interessantes oder Innovatives getan hat. Ich sage nur, dass es nicht im luftleeren Raum geschieht.



# Polarität

Das Standardnarrativ betont den angeblichen Kontrast zwischen sog. (kont.) Rationalismus und (brit.) Empirismus. Dabei

1. überbetont es die Gemeinsamkeiten und verwischt Unterschiede
2. deckt es sich nicht mit dem Selbstverständnis dieser Denker
3. schafft es einen Kontrast, der bis heute nachwirkt

**Wichtig:** Ich sage nicht, dass es keinen Kontext gibt, in welchen diese Gruppierung Sinn ergibt. Ich sage nur, dass man nicht vergessen darf, dass sie bestenfalls ein heuristisches Mittel ist und keine Akteur\*innenkategorie.



# Verengung

Das aus meiner Sicht *grösste Problem* ist jedoch die Verengung, zu welcher das Standardnarrativ führt. Diese ist

1. thematisch (d.i., was zählt als Philosophie)
2. personell (d.i., wer ist, bzw. kann Philosoph\*in sein)
3. geographisch (d.i., wo gibt es Philosophie)

Ich glaube, dass jede dieser Dimensionen wichtig ist und in unterschiedlicher Form bis heute nachwirkt.

Deshalb ist die Frage «Was nun?» nicht bloss von historischem Interesse.



# Kanon: Quo vadis?

Aufgrund aller bisher angesprochenen Probleme gibt es heute einen Konsens, dass sich etwas ändern muss (vgl. auch Shapiro (2016)). Dabei gibt es zwei Hauptstrategien:

1. Erweiterung des Kanons
2. Abschaffung des Kanons

Diese Strategien und ihre Probleme möchte ich zum Abschluss genauer anschauen.



# Kanonerweiterung

Auf den Punkt gebracht, besteht diese Strategie darin, dass man neue herausragende Denker\*innen identifiziert, diese dem Kanon hinzufügt und ihn so diversifiziert.

Es gibt dabei aber einige wichtige Probleme bzw. Herausforderungen:

1. Das 'Handmaiden'-Problem (vgl. Witt 2006)
2. Positive Diskriminierung? (vgl. Gordon-Roth & Kendrick 2019)
3. Das Problem der Reifikation (vgl. Waithe 2015)

Kurzum, machen geht diese Strategie nicht weit genug, vor allem auch da die kanonisierten Denker selbst nicht frei von Problemen sind.



RASSISMUS BEI HEGEL?

## Der kaukasische Stammhalter

VON WULF D. HUND · AKTUALISIERT AM 30.03.2022 · 11:43



Hegel sortierte die Menschheit nach Hautfarben. Warum die Selbstkritik der Vernunft versagte, ist die philosophische Frage an seinen Rassismus. Ein Gastbeitrag.

## David Hume was a brilliant philosopher but also a racist involved in slavery – Dr Felix Waldmann

David Hume advised his patron, Lord Hertford to buy a slave plantation, facilitated the deal and lent £400 to one of the principal investors. And when criticised for racism in 1770, he was unmoved, writes Dr Felix Waldmann

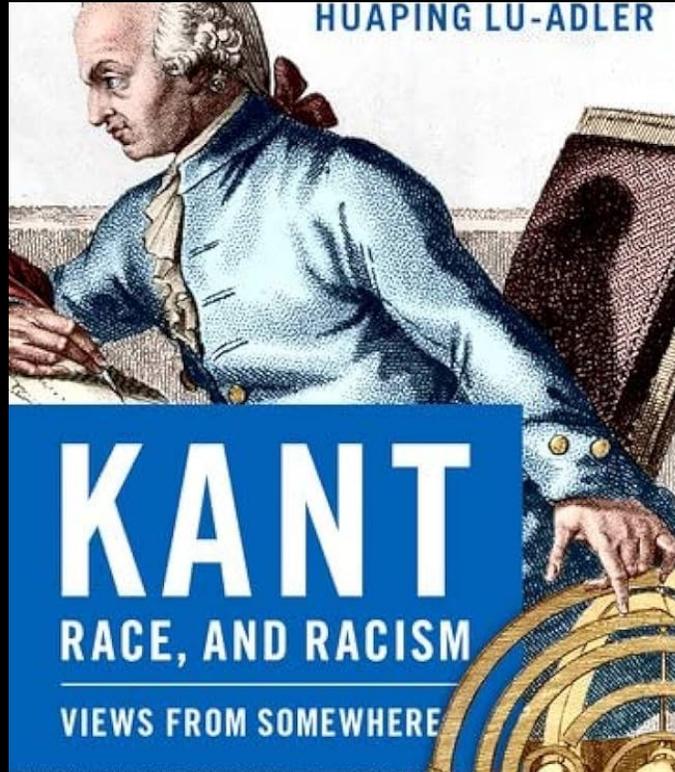
By Felix Waldmann

Published 17th Jul 2020, 07:30 BST

[f](#) [t](#) [e](#) [20 Comment](#)



HUAPING LU-ADLER



Culture

## What to do about George Berkeley, Trinity figurehead and slave owner?

Unthinkable: Ireland's most celebrated philosopher was 'also extremely morally fallible'

Expand



George Berkeley. As a slave owner, Berkeley, in his later political work, he is partly grim on the Irish

LATEST STORIES >

Mary Lou McDonald speaks about undergoing hysterectomy this year

Harry Maguire's mother hits out at 'disgraceful' comments directed at her son

Tánaiste expresses discomfort at suggestion Ryan Tubridy has 'moral case' to repay €150,000 to RTE

Morocco earthquake: Atlas Mountains community fears for its livelihood

Ryanair shareholders may have year to wait

## Slavery-entangled philosophy

John Locke took part in administering the slave-owning colonies. Does that make him, and liberalism itself, hypocritical?

# Kanonabschaffung

Der Kerngedanke der Kanonabschaffung ist, dass sowohl der Kanon als Institution als auch seine Mitglieder (zu) problematisch sind.

So findet sich bei fast allen der sieben Grossen bspw. Formen von

- Rassismus
- Sexismus
- Speziesismus
- Klassismus
- Ableismus

...

Das Problem dieser Strategie möchte ich mit dem Thema Rassismus illustrieren.



# Rassismus und der „White Way“



# Kanonabschaffung?

Wie Lewis Gordon ausführt, liegt der Forderung nach Abschaffung bspw. wegen Rassismus ein Privileg zu Grunde.

Gordon plädiert stattdessen dafür, dass wir die 'sieben Grossen' (und alle anderen Denker\*innen) *genau* lesen – gerade auch weil diese '-ismen' bis heute nachwirken (vgl. Jorati 2024).

Locke, Berkeley, oder Kant wirklich zu verstehen, heisst auch ihre rassistischen Aussagen oder Haltung zur Sklaverei nachzuvollziehen und als Teil ihres Werks zu begreifen (und zu akzeptieren).



# Pluralität von Narrativen

Ich bin der Ansicht, dass wir das Standardnarrativ erhalten können, aber generalisierbarer setzen sollten.

‘For better or worse’ ist dieses Narrativ enorm einflussreich und deshalb ist die Arbeit daran immer noch wichtig.

Ebenso wichtig ist aber, dass

1. wir dieses Narrativ als solches erkennen
2. uns seiner problematischen Geschichte Konsequenzen bewusst sind
3. wir verstehen, dass es nur eine (mögl.) Geschichte von vielen ist



# Pluralität von Narrativen

Deshalb sollten wir uns zugleich um neue Narrative bemühen, welche historisch marginalisierten Denker\*innen und Themen besondere Beachtung schenken.

Dabei sollten wir unseren Leidenschaften folgen, wenn jemand Kant machen will OK, wenn nicht ebenso OK!

Jedoch müssen wir uns bewusst sein, dass diese Narrative immer bestimmten Zwecken dienen (und diese transparenterweise am besten artikulieren).



# Pluralität von Narrativen

Gegenwärtig sind wir in einer Phase des Umbruchs, und was wie gut funktioniert wird sich weisen.

Vielleicht gibt es ein neues Standardnarrativ, vielleicht gibt es eine Vielzahl von gleichwertigen Narrativen, etc. (Wettbewerb?)

In jedem Fall wird das Resultat eine bessere, weil adäquatere Geschichte der Philosophie sein.

Dahin zu kommen, braucht aber

- Mut
- Offenheit
- Bewusstsein dafür das bestimmte Problem schwer zu lösen sind (Ableismus, Klassismus,...)



# Literatur (weiterführend)

- Atherton, Margaret. "Cartesian reason and gendered reason." In *A mind of one's own*, pp. 21-37. Routledge, 2018.
- Boyle, Deborah. "Feminism and Early Modern Philosophy." In *The Oxford Handbook of Feminist Philosophy*, Oxford University Press, 2021.
- Gobbo, Federico, and Federica Russo. "Epistemic diversity and the question of Lingua Franca in science and philosophy." *Foundations of Science* 25, no. 1 (2020): 185-207.
- **Gordon-Roth, Jessica, and Nancy Kendrick.** "Recovering Early Modern Women Writers: Some Tensions." *Metaphilosophy* 50, no. 3 (2019): 268-285.
- **Jorati, Julia.** *Slavery and Race: Philosophical Debates in the Eighteenth Century*. Oxford University Press, 2024.
- Lu-Adler, Huaping. *Kant, Race, and Racism: Views from Somewhere*. Oxford University Press, 2023.
- **Mercer, Christia.** "Empowering Philosophy." In *Proceedings and Addresses of The American Philosophical Association*, vol. 94, pp. 68-96. American Philosophical Association, 202
- **Norton, David Fate.** "The myth of 'British empiricism'." *History of European Ideas* 1, no. 4 (1981): 331-344.
- **O'Neill, Eileen.** "Disappearing ink: Early modern women philosophers and their fate in history." *Philosophy in a feminist voice: Critiques and reconstructions* (1998): 17-62.
- Sample, Hope. "Why Research and Teach Early Modern Women Philosophers?." *The Southern Journal of Philosophy* 61, no. 1 (2023): 257-274.
- Schliesser, Eric. "On philosophical translator-advocates and linguistic injustice." *Philosophical Papers* 47, no. 1 (2018): 93-121.
- **Shapiro, Lisa.** "Revisiting the early modern philosophical canon." *Journal of the American Philosophical Association* 2, no. 3 (2016): 365-383.
- Tyson, Sarah. *Where Are the Women? Why Expanding the Archive Makes Philosophy Better*. Columbia University Press, 2018.
- **Waithe, Mary Ellen.** "From Canon fodder to canon-formation: how do we get there from here?." *The Monist* 98, no. 1 (2015): 21-33.
- Witt, Charlotte. "Feminist interpretations of the philosophical canon." *Signs: Journal of Women in Culture and Society* 31, no. 2 (2006): 537-552.

Danke für Ihre  
Aufmerksamkeit!

[manuel.fasko@unibas.ch](mailto:manuel.fasko@unibas.ch)

